

Laibacher Zeitung.

Vol. 68.

Samstag am 22. März

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zeitung in's Haus für halbjährig 39 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 39 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Insertate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insertionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben dem Präses des Kreisgerichts in Trient, Mathias Freiherrn v. Cresseri, die f. f. Kämmererswürde allernädigst zu verleihen geruht.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. März d. J. den Lehrer am Gymnasium zu Lemberg, Dr. Felix Ritter von Strzelecki, zum Professor der Physik an der Lemberger technischen Akademie allernädigst zu ernennen geruht.

Die f. f. Oberste Polizeibehörde hat eine bei der Prager Polizeidirektion erledigte Kommissärsstelle dem dortigen Konzepis. Adjunkten, Johann Huzelmann, verliehen.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Erster Theil. XI. Stück. VIII. Jahrgang 1856.

Dasselbe enthält unter

A.

Nr. 64. Verordnung des f. f. Armee-Ober-Kommando, der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 27. Februar 1856, betreffend die Durchführung des Gesetzes über Stellvertretung im Militärdienste bei der Rekrutierung des Jahres 1856.

B.

Nr. 62—64. Inhaltsanzeige der unter den Nummern 28, 29 und 25 des Reichsgesetz-Blattes vom J. 1856 enthaltenen Erlasse.

Laibach den 22. März 1856.

Vom f. f. Redaktions-Bureau des Landes-Regierungs-Blattes für Krain.

Die f. f. steierisch-illirisch-küstenländische Finanz-Landes-Direktion hat den quieszirten Finanzwach-Oberaufseher Johann Beck zum Kanzlei-Assistenten im Status der Kameralk-Bezirks-Verwaltungen in provisorischer Eigenschaft ernannt.

Graz am 13. März 1856.

Nichlamslicher Theil. Öesterreich.

Wien, 18. März. Der für Ungarn höchst wichtige Zweig des Nationalwohlstandes: die Pferdezucht, erfordert, daß diesem Gegenstande von Seite der Staatsverwaltung eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet werde und macht sowohl im Interesse der Staatsökonomie, wie der Armee, eine unterstützende Verfügung zur Emporbringung und Verbesserung der Pferdezucht um so nothwendiger, als gerade das Königreich Ungarn seinen allseitigen Verhältnissen nach, die Bedingungen zu einem ausgebreiteten und erfolgreichen Pferdezuchtbetriebe in sich vereinigt. Um auf diesen Zweck hinzuwirken und auch in diesem Kronlande baldmöglichst eine große Anzahl österreichischer Hengste aufzustellen, beabsichtigt das f. f. Armee-Oberkommando, in einer dem Bedürfnisse des Landes entsprechenden Zahl und nach Zulässigkeit der disponiblen Geldmittel jährlich mehrere zur Fortpflanzung ganz geeignete junge Hengste, welche mindestens 4, nicht mehr als 8 Jahre zählen und wenigstens 14 Faust und 3 Zoll hoch sind, um die landesüblichen Preise in Ungarn selbst ankaufen zu lassen.

Durch diese Maßregel, deren nähere Bestimmungen in einer diesfalls erlassenen besonderen Kundmachung enthalten sind, will man theils dem Züchter, die bei der Aufzucht verwendete Mühe lohnen, theils ihn ausefern, künftig die Kastrirung eines zuchtauglichen Hengstfohlen zu unterlassen, und die Zahl der guten Wäpferde im Lande, an denen es gebricht, vermehren, dabei aber den besseren Landestypen homogene Hengste zuwenden, welche geeignet sind, die vortrefflichen Eigenschaften des ungarischen Pferdes möglichst konstant auf die Nachkommen zu vererben.

Der bekannte Redakteur der „Zeitung des Judenthums“, Rabbiner Dr. Philippson in Magdeburg, hat an den Kaiser der Franzosen folgende in orientalisch gefärbtem Styl abgefaßte Adresse gerichtet: „Sire! Napoleon I., der unsterbliche Heros, hat auf den Schwingen seiner siegreichen Adler den Juden von Europa die Menschen- und Bürgerrechte gebracht. Sein Andenken wird deshalb auf immer von uns gesegnet. Aber er hat noch mehr gethan. Er hat das Sanhedrin in Paris zusammenberufen,

und in dessen zwölf Entscheidungen dem sozialen Fortschritt des jüdischen Stammes ein sicheres Fundament für immer und für alle Orte geschaffen. Frankreich und die andern Länder Europa's, auf welche der Genius des großen Kaisers gewirkt, haben hierbei abermals erfahren, wie die Politik der Gerechtigkeit jederzeit auch die nutzbringendste ist. Die Israeliten Frankreichs haben seitdem eine Reihe Männer aus ihrer Mitte hervorgehen sehen, welchen die Herrscher Frankreichs verdiente Auszeichnung ertheilt haben. Sire! der Kongress, welcher der Welt den Frieden wieder geben soll, versammelt sich um den Thron Ew. Majestät. In Ihrer Hand, Sire, liegt die Entscheidung über das Schicksal des Abend- und Morgenlandes. Das Wort Ew. Majestät ist das bestimmende. Von diesen ewig denkwürdigen Verhandlungen wird die Geschichte die Wiedergeburt des Orients datieren. Diese sind auch bestimmt, die Verhältnisse der Rajah's in den Staaten des Sultans zu regeln. Auch die Rajah's sollen berufen sein zur gesetzmäßigen Freiheit und politischen Gleichberechtigung. Sire, im Namen der deutschen Israeliten, die ich hierin, wie schon öfters, vertrete, erscheine ich zu den Füßen des Thrones Ew. Majestät mit dem Gesche: in den Bestimmungen des Kongresses über die Rechte der Rajah's in der Türkei keine Unterscheidung dem religiösen Bekenntniß nach einzutreten zu lassen, sondern auch die israelitischen Rajah's in die Wohlthaten des Vertrags einzuschließen. Sire, wie Napoleon I. den Israeliten des Abendlandes die soziale Erhebung gebracht, so würdige sich Ew. Majestät, den Israeliten des Morgenlandes die Fesseln zu brechen. Die Entscheidungen des Pariser Sanhedrins, maßgebend für die Israeliten des Occidents, müssen es auch werden für die Israeliten des Orients. Das große Werk, welches Napoleon I. begonnen: sein ruhmgekrönter Nachfolger vollende es! Ist es doch einlichtlich, daß erst dann der Orient an das Prinzip und die Verwirklichung der Gleichberechtigung auch für die Christen sich gewöhnen werde, wenn er keine Menschenklasse mehr vor sich sieht, welche eine niedere soziale Stufe einnimmt. Sire, ich wage es vor Ew. Majestät das Wort der heiligen Schrift auszusprechen: „Gerechtigkeit führet zum Leben!“ Für das Leben Ew. Majestät werden sich auch die Gebete von Millionen jenes alten Stammes erheben, welcher der

feuilleton.

Freundlos.

Draußen in der öden Vorstadt
Steht ein ärmlich kleines Haus;
Dorten tragen schwarze Träger
Einen schwarzen Sarg heraus.

Kein Geläute, keine Tackeln,
Kein erhebend Leichenzug;
Niemand folgt dem schlichten Sarge,
Niemand fragt, wer da verschied.

Lebt kein Herz auf dieser Erde,
Das für diesen Todten schlägt;
Weint kein Auge um den Bruder,
Den man hier zur Ruhe lägt?

Armer Schlüssel, war das Schicksal
Dir denn so entseßlich feind,
Dass du keinen dir errungen,
Der dir Eine Thräne weint?

Das ist Armut, das ist Elend:
So in dieser Welt zu siehn,
Bon der lieben Gotteserde
Gar so ungeliebt zu gehn!

Wilhelm Urbas.

Statistik der österr. Literatur.

III.

Die in der ersten Abtheilung des Berichtes durchgeführte Charakteristik und statistische Uebersicht der periodischen Presse ist eine, wenngleich schwierige, doch um so dankenswertere Aufgabe, als eben die periodische Presse einen der mächtigsten Hebel der neueren Zivilisation bildet, indem sie — um sich der eigenen Worte des Berichterstatters zu bedienen — in ihrer stets forschreitenden Entwicklung und Ausbildung einen wesentlichen Einfluß auf die geistige Kultur ausübt und gerade sie ist es, die der gesamten Literatur der Gegenwart eine eigenthümliche Richtung gegeben, das Wissen aus der Schule in das Leben hinaufzuführt. Entrollte sich in dieser Abtheilung schon vor dem Leser ein reiches Bild der geistigen Bewegung des Kaiserstaates, ein ungleich reicheres, überraschenderes stellt sich uns in der zweiten Abtheilung dar, in welcher die Fachwissenschaften in der bereits näher angegebenen Folge nach ihrem ganzen Detail erörtert werden. In dieser Abtheilung kommen nun auch jene wissenschaftl. Jahres-, Vierteljahres-, Monat- und Wochenschriften vor, die als periodische Schriften überhaupt in der ersten Abtheilung nach einzelnen Kronländern nur namentlich aufgeführt worden, als Fachblätter aber eine ausgedehntere Schilderung in der

zweiten Abtheilung, vereinigt mit den dahin gehörigen selbstständigen und Sammelwerken finden sollten. Es würde zu weit führen, wollte man sich in eine Detaildarstellung dieser Abtheilung einlassen. Indem wir aber doch ein Bild der umfassenden Arbeit unsern Lesern schon jetzt zu geben versuchen, nehmen wir aus den 30 Abschnitten der zweiten Abtheilung des Berichtes zwei heraus, die von allgemeinem Interesse sind, einerseits um die logische Anordnung eines jeden dieser Abschnitte zu vergegenwärtigen, andererseits um in einem, freilich nur skelettartigen Umriss den Reichthum der Literatur des Kaiserstaates darzustellen. Wir wählen Staats- und Rechtswissenschaft und Geschichte. In den Staats- und Rechtswissenschaften schickt der Berichterstatter eine, die Tabelle erläuternde statistische Uebersicht voran und leitet diesen Abschnitt mit einigen allgemeinen Andeutungen über den gegenwärtigen Stand dieser Wissenschaftswege in Österreich ein, und hebt zwei Hauptmomente heraus: erstens die Beteiligung deutscher Rechtsgelehrter, als: Arnold, Bluntschli, Held, Jagemann, Mittermeier, Schwarze, Sintenis, Wachter, Bacharia an den zwei deutschen juridischen Zeitschriften Österreichs, wobei er diese Thatsache wachsender wissenschaftlicher Gemeinsamkeit als zunächst aus dem Streben der österreichischen Rechtsgelehrten, den alten Ruf ihrer Tüchtigkeit und Gründlichkeit zu bewahren, hervorgegangen betrachtet;

Welt die Religion gegeben; sie werden sich erheben, daß der Gott der Liebe und Gerechtigkeit insonders Ihre Majestät die Kaiserin segne und bestehe, daß sie unter seinem Schutze Ew. Majestät baldigst das höchste Glück des Menschen bereite! Der ich mit der tiefsten Ehrfurcht verharre u.c."

Wien, 19. März. Gestern fand hier in der St. Annen-Kirche bei einem außerordentlichen Antrage der in Wien wohnenden Franzosen die Feierlichkeit statt, welche Herr Vicecomte de Serre, kais. französischer Geschäftsträger, aus Anlaß der glücklichen Geburt eines Sohnes seines hohen Souveräns veranstaltet hatte. Außer dem Personale der Gesandtschaft fanden sich alle Großwürdenträger Sr. k. k. Apostolischen Majestät, die k. k. Minister, so wie das sämtliche diplomatische Corps zu dieser Feierlichkeit in Gala-Uniform ein. Se. Eminenz der Kardinal Viale Prelà wohnte im Chor dem feierlichen Te Deum bei, welches von dem hochwürdigen Herrn Kanonikus Monsignor Mihlin, unter Mitwirkung eines ausgezeichneten Orchesters, abgesungen wurde. Man bemerkte auch die Anwesenheit des kais. russischen Geschäftsträgers am hiesigen Hofe, so wie jene des Herrn Generals Graf Stackelberg und der übrigen Mitglieder der russischen Gesandtschaft.

Wien, 19. März. Die heutigen Pariser Briefe bringen die ersten Details der Geburt und Taufe des Kindes von Frankreich. Von dem Augenblicke an, in welchem die offizielle Kunde bekannt wurde, die Kaiserin fühle die ersten Wehen, war Paris ganz Ohr, bis endlich die Kanonen donnerten. In den Tuilerien herrscht natürlich der größte Jubel, besonders freudig erregt soll sich der Kaiser zeigen. Bekanntlich erhielt der Thronerbe in der Taufe die Namen: Napoleon, Eugen, Louis, Jean und Josef; die letzten zwei Namen nach dem Papst und der Pathin, nämlich nach dem Papst, der sich Jean-Marie Mastai nennt, und nach der Pathin, der Königin Josefine von Schweden.

Daß neben diesem Ereigniß der Kongress, selbst ohne seine rigorose Geheimthuerei, nicht viel von sich reden mache, ist erklärlich. „Der Kongress“, sagte ein bonapartistischer Staatsmann, „bereitet dem Kaiserlichen Prinzen das Bett; dies verheißt uns eine friedensvolle Zeit, denn das Sprichwort sagt, wie man sichbettet, so schlafst man.“ Dieser Meinung ist man auch noch immer und erwartet von Tag zu Tag die Friedenskunde. Fast alle Korrespondenten stimmen darin überein, daß noch in dieser Woche der Kongress von dem so viel verheißenden Friedensinstrumenten entbunden werden wird. Man glaubt, daß höchstens noch drei Sitzungen (nach der 10.) stattfinden werden, wodurch die Zahl der Sitzungen auf die Zahl 13 käme, wonach also dießmal die 13. Sitzung der Konferenzen ein glücklicheres Resultat herbeiführen würde als in Wien, wo dieselbe den Abbruch der Unterhandlungen herbeiführte. Von der 11. Sitzung an, welche für den 17. anberaumt war, sollen bereits die preußischen Bevollmächtigten ihre Sitz am grünen Tische einnehmen.

— Aus Wien wird dem „Pesther Lloyd“ geschrieben: „Die Arbeiten hinsichtlich des neuen Gewerbegezettwurfs schreiten rasch vorwärts; es wird derselbe, nach den von den Handels- und Gewerbe-

familien abgegebenen Gutachten, zwar mehrfache Modifikationen erfahren, — in seinem Wesen wird er aber gewiß das Prinzip der Gewerbebefreiheit beibehalten, und, aller Wahrscheinlichkeit nach, noch im Laufe dieses Jahres in's Leben treten.“ — Eine Ansicht, die wir nur freudig begrüßen können.

— Der Flächenraum der Stadt London beträgt gegenwärtig 122 englische Quadratmeilen. Die Stadt hat 327.391 Häuser und 2,362.236 Einwohner. Die Pflasterung der Straßen, die eine Gesamtlänge von 1750 englischen (über 300 deutsche) Meilen haben, kam auf 140 Millionen Gulden EM zu stehen; die Instandhaltung des Pflasters kostet jährlich an 2 Millionen. Die Häuser- und Einkommensteuer von London beträgt 125 Millionen Gulden EM. Die Riesenstadt beherbergt 162.000 der Polizei bekannte Verbrecher.

— Zweckmäßige Straßenlaternen besitzt die Hauptstadt von Schottland, Edinburgh. Die Glaslaternen tragen in's Glas eingegraben und mit Farbenbuchstaben ausgeführt, die Namen der Straßen und Plätze, so daß man dieselben bei Tage wie bei Nacht gut liest. Denn bei Tage steht der farbige Name vom weißen Glase ganz deutlich ab, bei der Nacht wird der farbige Name aus der durchsichtigen Glasumgebung durch die durchscheinende Glashelle eben so deutlich hervorgehoben und unterschieden.

— Die Lyoner Blätter sprechen von einer Entdeckung, die ein erst kürzlich aus der Schule von La Martinière entlassener junger Mann gemacht haben soll und deren Ergebnis das Gewicht der Rotativ-Dampfmaschinen, und namentlich der auf den Dampfschiffen angebrachten Maschinen um volle vier Fünftel vermindern würde.

— Dem „Siebenbürger Boten“ entnehmen wir Folgendes: „Dem Bericht nach begibt sich im Laufe des nächsten Monates über Anregung der Kronstädter Handels- und Gewerbezimmer und des in dieser Angelegenheit in Hermannstadt thätigen Comités nach eingeholter a. h. Bewilligung eine Deputation nach Wien, um bei Sr. k. k. Apost. Majestät die Bitte wegen Fortführung der südöstlichen Eisenbahn nach Siebenbürgen vorzubringen, sofort die Bewilligung zum Bause der Bahn auf Kosten des Staates oder im Wege einer Privatgesellschaft zu erwirken. Die gesammelten Daten stellen dieses Eisenbahnprojekt nach Ausführbarkeit und Rentabilität als sehr günstig und vortheilhaft dar. Ein wesentliches Verdienst um die Erzielung dieser bedeutenden Anerbietungen haben sich die Herren Kreis- und Bezirksvorsteher erworben, welche den Gemeinden die Wichtigkeit des baldigen Bahnbaues anschaulich gemacht und in wiederholten persönlichen Besprechungen mit den Gemeindevorstehern ihnen das richtige Verständniß der Sache beigebracht haben. Durch die namhaften Anerbietungen an unentgeltlicher Beistellung von Handarbeiten und Bespannungen, welche bei den hohen Preisen dieser Arbeiten einen sehr großen Geldwert repräsentieren und bei dem notorischen Mangel an Arbeitskräften für die Unternehmung von doppeltem Werth sind, sowie durch die sichergestellte unentgeltliche Überlassung des Grund und Bodens für die Bahn, wird eine bedeutende Ersparung am Anlagekapital erzielt, und es ist bei solchen Anerbietungen nicht zu zweifeln.“

Wien, 20. März. Heute Vormittag fand in der k. k. Hofburg die Feierlichkeit der Fußwaschung statt. Die Zeremonie besteht nach altem Herkommen darin, daß Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin öffentlich in der k. k. Hofburg an 12 Greisen und 12 Greistinnen, welche eine neue Kleidung nach mittelalterlichem Schnitt erhalten, die Fußwaschung in Allerhöchsteigener Person vorzunehmen pflegen, worauf unter den Augen der Majestäten die Speisung der Armen stattfindet. Diese besteht in vier ausgewählten Speisen sammt Nachtisch und in einer Menge des besten Weines, womit die Gabe eines Zinnbechers mit Bezeichnung durch Name, Jahreszahl und Veranlassung nebst Beschenkung mit 30 Silbergeldstücken verbunden ist. Die armen Leute verlassen in Säkern, die sie abholen und wieder nach Hause führen, die k. k. Burg.

— Pressburg hat nun auch seine Gasbeleuchtung. Am 15. leuchteten in hundert Straßenlaternen und in den Lokalitäten der Kaffee- und Gasthäuser, welche in der nächsten Nähe der bis jetzt ausgeführten Röhrenleitung liegen, die ersten Gasflammen. Die Reinheit des Gases wurde sehr gelobt und die Anlage der Straßenlaternen vollkommen zweckmäßig befunden. Die Gesellschaft, welche mit läblichem Eifer bemüht ist, auch in den Provinzen Gaslicht zu verbreiten, bildet einen Zweig der hiesigen österreichischen Gasbeleuchtungsgesellschaft, die, wie man hört, demnächst eine ausgiebige Unterstützung finden wird, um ihre Wirksamkeit in umfassender Weise bemerklich zu machen, was um so wünschenswerther ist, da unsere Provinzen in Bezug auf Gasbeleuchtung weit hinter anderen Ländern zurückstehen.

— Die Großartigkeit der Konsumtion in Wien erhebt zum Theil aus folgender Uebersicht: Im verflossenen Jahre wurden nach Wien eingeführt circa 44 Millionen Eier, 88.000 Ochsen, 100.000 Kälber, 90.000 Schweine, 1.400.000 Hühner, 1.400.000 Zentner Steinkohlen, 400.000 Eimer Wein u. s. w.

— Der „Schlesischen Ztg.“ wird aus Berlin die Mittheilung gemacht, daß der Staatsminister Graf Alvensleben dem Ministerpräsidenten Herrn v. Manteuffel als Vertreter Preußens bei den Konferenzen ablösen und demnächst dorthin abreisen wird. Herr v. Manteuffel wird dieser Mittheilung zufolge schon in den nächsten Tagen in Berlin zurückgekehrt.

— Drei Brochüren über den Generalpolizeidirektor von Hinkeldey und seinen Tod sind in Berlin mit Beschlag belegt worden.

— Von der Münzkonferenz sind eine Anzahl Mitglieder auf die Osterfeiertage in ihre Heimat gereist. Sie werden jedoch gleich nach den Feiertagen wieder eintreffen und wird dann ein baldiger Abschluß der Berathungen erwartet.

— Fürst Torlonia in Rom hat sich bei der Graz-Köflacher Eisenbahn-Unternehmung mit fünfzehn Stück Aktien im Werthe von 100.000 fl. C. M. betheiligt.

— In der letzten Sitzung der geographischen Gesellschaft theilte Hr. Bergerh v. Hauer Nachrichten über die im v. J. in der Wallachei und in der Dardanischen von dem k. k. Ingenieur-Geographen-Corps ausgeführten astronomisch-trigonometrischen und geodätischen Operationen mit, die er von dem k. k. Oberlieutenant Hrn. Sedlaczek erhalten hatte. Der Be-

zweitens die unberechtigte Vornehmthuerei, welche sich hie und da von Seite einiger deutscher Rechtsgelehrten bei der Abfertigung der österreichischen rechtsliterarischen und legislativen Leistungen kundgibt und die schon in den österreichischen Blättern für Literatur und Kunst, 1854, S. 195, gerügt worden, denen er die sprechenden Thatsachen, die eben in diesem Abschnitte der bibl. statist. Uebersicht vorgezeichnet stehen, gegenüberstellt.

In der weiteren Darstellung der staats- und rechtswissenschaftlichen Literatur der Monarchie geht der Berichterstatter auf die juridische, statistische und administrative Journalistik über, worin er uns unter vielen andern mit zwei wenig bekannten periodischen Fachschriften: den „Annali universali di statistica“ (Mailand) und dem „Dodatek tygodniowy przy Gajecie Lwowskiej“, ihrem Inhalte nach, näher bekannt macht. Dann folgen die encyclopädischen und Sammelwerke, die offiziellen und privaten Gesetzsammlungen, die offiziellen Gesetzbücher, die staatsrechtlichen Schriften, worin die orientalische Frage eine Hauptrolle spielt, die Arbeiten im Gebiete des Naturrechtes, Privatrechts und der Rechtsgeschichte; alsdann geht der Berichterstatter auf die österreichische Gesetzgebung im Allgemeinen über, stellt die Literatur dar über die Gemeindeentlastung, die Kommentare über das bürgerliche Gesetzbuch, die Schriften über

gerichtliches Verfahren in und außer Streitsachen, den Zivilprozeß und die Jurisdiktionsnorm, das Handels- und Wechselrecht, die Forstgesetzgebung und das Bergrecht, und schließt mit der Nennung einzelner Arbeiten über das Lehenswesen, das Pensionswesen und die Waisenangelegenheiten. Eine neue Abtheilung beginnt mit der Strafgesetzgebung, die er nach den Schriften über das Strafgesetz und den Strafprozeß abtheilt und wobei er zuletzt die Schriften über gerichtliche Medizin anhängt. Den wenigen Arbeiten im Gebiete der Militärgezetzgebung folgen noch die Literaturen über Volkswirtschaft, Kommission, Finanz-, Bankwesen und Besteuerung, über die österreichische Zoll- und Staatsmonopolsordnung, das Stempel- und Taxwesen, das Post- und Aerarialrechnungswesen und schließt diesen Abschnitt die Literatur des Nationalanschlags. Schon die bloße Aufzählung dieser Unterabtheilungen gibt ein Bild des großen Reichthums dieser Literatur, in welcher freilich nicht alles wissenschaftlichen Werth besitzt, worin aber der Leser, um nur einzelne Namen zu nennen, mit den Arbeiten von den Doctoren und Professoren: Damianitsch, Ellinger, Haimerl, Herbst, Hingenau, Hye, Dr. Leopold Neumann, Schuler v. Libloy, Dr. Stubenrauch, Unger, Vesque, v. Püttlingen, Dr. Zugschwerdt, den Italienern: Cipolla, Giordani, Foramitti, Mattei, Rotondi, Soardi, Tocagni u. v. a.,

sämtlich Namen von gutem Klange im Gebiete der staats- und rechtswissenschaftlichen Literatur bekannt gemacht wird. Dabei fügt der Berichterstatter, sich streng objektiv haltend, nicht selten die Aussprüche der kompetenten Kritik bei, die er dann immer in den Klammern genau zitiert.

Diese gedrängte Uebersicht kann aber Jeden überzeugen, in welcher Vollständigkeit der einzelne Fachmann mit dem neuesten Stande seiner Wissenschaft bekannt gemacht wird.

Die sechs Negermädchen im Ursulinen-Kloster zu Klagenfurt.

Vor Kurzem, berichtet die „Klagenfurter Zeitung“, hatten wir Gelegenheit, der Prüfung der sechs im hiesigen Ursulinerinnen-Kloster befindlichen Negermädchen beiwohnen. Die Kleinen bestanden ihr Semestral-Examen zugleich mit den Jöglingen des Kloster-Pensionates. Sie saßen eingeteilt je zwischen zwei weißen Kindern, gegen deren Leistungen die ihrigen gar nicht im Schatten standen. Obwohl erst seit kaum einem Jahre mit dem Erlernen der schweren deutschen Sprache beschäftigt, deren Härte ihren ganzen wenig zuzusagen scheint, hatten sie doch ihren Katechismus ganz vortrefflich inne und beantworteten die ihnen vorgelegten Fragen ohne Anstoß, nicht bloß

richt schließt mit der Bemerkung, es sei noch unbekannt, wie weit die begonnenen Arbeiten fortgesetzt werden; so viel scheint jedoch in höherer Absicht zu liegen, daß die Triangulirung in dem Maße fortgesetzt wird, als sie einerseits zur Erfüllung wissenschaftlicher Zwecke, andererseits zur Vornahme der Mappirung erforderlich ist.

— Der in Kars gefangen genommene englische General Williams ist im englischen Lager vor Sebastopol angekommen. Er wurde, wie die „Aut. Korr.“ meldet, gegen den in Kiburn gefangen russischen General Kokonowitsch ausgewechselt. Auch die französischen Generale Martimprey, Espinasse und Chouston sind im Hauptquartier der französischen Arme eingetroffen.

— Der k. k. österreichische Generalkonsul in Hamburg, Herr v. Merk, Unternehmer der Elisabeth-Eisenbahn, begibt sich im Interesse des Unternehmens nächste Woche über München, Straßburg nach Paris und sodann nach Hamburg.

Triest, 20. März. Die „Gazzetta di Verona“ vom 19. d. sagt: Auch die vierte Finanzoperation des Ministers Freiherrn von Bruck, die Veräußerung der lomb.-venet. Eisenbahn, ist glücklich vollbracht; abhold jeder Kleinlichkeit und allen halben Maßregeln, hat er auch dieser Operation, wie allen anderen, das Gepräge der Großartigkeit gegeben. Es handelt sich nicht bloß um die Überlassung der bereits vollendeten Strecken, sondern, was noch wichtiger ist, um die Beendigung aller übrigen noch nöthigen Bahnen. Das lomb.-venet. Königreich wird in Folge des abgeschlossenen Vertrages ein prächtiges Eisenbahnnetz erhalten, wie keine andere österreichische Provinz. Es wurde die ausgedehnteste Verbindung mit den Nachbarstaaten vorgesehen, ohne welche unsere Eisenbahnen nicht ausgereicht haben würden. Wir werden an zwei Seiten, bei Cremona und Borgoforte, mit der italienischen Zentralbahn, und an drei Seiten, bei Sesto Calende, Bussolara und Pavia mit Piemont vereint. Durch die Strecke von Bergamo nach Lecco nähern wir uns der Schweiz, und die Vereinigung mit dem Innern der Monarchie wird bei Nabresina erfolgen. Die großen Vortheile werden noch durch die Baubeschleunigung erhöht, welche den Unternehmern zur Bedingung gemacht wurde, die sie ohne Zweifel erfüllen werden. In dieser Weise wird das lomb.-venet. Königreich in Bezug auf Eisenbahnen keinem andern Lande nachstehen, und Handel, Gewerbe und Ackerbau werden auch bei uns einen nie gekannten Flor erlangen. Wir fühlen uns der Kaiser. Regierung zu um so größerem Dank verpflichtet, als sie die Zentralbahn aus der Vergessenheit zog, in die sie gerathen war; zur Ausdehnung und Erleichterung unserer Verbindungen mit den mittelitalienischen Staaten mußte dieser Unternehmung neues Leben eingeblößt werden. Auch dafür hat unsere Regierung gesorgt, und indem sie ihr Werk krönte, einen neuen Beweis ihrer Thatkraft und ihrer lebhaften und einsichtsvollen Fürsorge für die Wohlfahrt unseres Königreiches gegeben, das in dieser Beziehung von den es umgebenden Staaten unzertrennlich ist.

Triest. Die „Triest. Ztg.“ bringt folgende Nachrichten aus Egypten, Syrien und Ostindien:

Was man in England schon wußte, wird nun

durch nähere Mittheilungen aus Ostindien selbst bestätigt. Das Königreich Aoudh wird nicht sequestriert, sondern völlig mediatisirt und dem ostindischen Colonialreiche einverlebt, welches durch diese Maßregel nun ein Gebiet von 24.000 engl. Quadratmeilen mit einer Bevölkerung von 3—5 Mill. und einem Ertrag von ungefähr einer Million Pf. Sterl., der aber leicht auf das Doppelte gesteigert werden kann, vergrößert wird. Umsonst hatte man schon im vorletzten Decennium des verflossenen Jahrhunderts, als unter Georg III., die ostindischen Angelegenheiten Gegenstand leidenschaftlicher Parlamentsdebatten waren, der immer mehr und mehr um sich greifenden Tendenz, das ostindische Reich auf Kosten der unabhängigen Nachbarstaaten auszudehnen, gesetzliche Schranken zu setzen versucht; die Natur der Dinge war stärker, und an Vorwänden fehle es nie. Diesmal finden sich solche in der Mißverwaltung, unter deren Last Aoudh seufzen soll, in der Tyrannie, den Auschweifungen und der Verschwendug des Königs, wozu noch kommt, daß 1801 zwischen der ostindischen Compagnie und dem Souverän von Aoudh ein Vertrag abgeschlossen wurde, wodurch sich erstere, gegen einen Tribut von 1 1/4 Mill., anheischig mache, letzteru gegen äußere und innere Feinde zu vertheidigen, während dieser sich verpflichtete, ein Verwaltungssystem einzuführen, „das die Wohlfahrt seiner Untertanen sichere.“ Ein solcher Vertrag war an und für sich schon Verzichtleistung auf Selbstständigkeit — die britisch-ostindische Regierung behauptet auch, daß kein Souverän von Aoudh seit 1801 denselben beobachtet, und der jetzige, Se. Majestät Waschid Ali Shah, der schlimmste von allen sei. Da der sich nun weigerte, gutwillig abzutreten, sondern erklärte, er wolle an die englische Regierung appelliren, so wurde er am 7. Februar feierlich abgesetzt, und sein Reich, ohne Widerstand, confiscat. Er bekommt 150.000 Pf. St. Pension, und die Beglückung seiner Untertanen wird fortan Sache der Engländer sein. Mit diesem Schlußakte hat Lord Dalhousie seiner Verwaltung die Krone aufgesetzt, indem er im Laufe derselben Ostindien um 4 Provinzen vergrößerte, die drei Mal so groß sind, als das vereinigte Königreich und fast so bevölkert wie England.

(Triest. Ztg.)

Deutschland.

— Mit Beginn des Frühlings wird Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, Sohn des Prinzen von Preußen und künftiger Thronfolger, in London erwartet. Diese Reise soll mit dem Projekt seiner Vermählung mit der königlichen Prinzessin von England im nächsten Zusammenhang stehen, und man betrachtet in wohlunterrichteten Kreisen dieses Projekt bereits so weit vorgeschritten, daß man die Feier der Verlobung während der Zeit der Anwesenheit des Prinzen in London erwartet.

— Se. Majestät der König von Preußen hat dem Flügel-Adjutanten Oberst Freiherrn v. Manteuffel den rothen Adler-Orden zweiter Klasse verliehen.

Der geheime Ober-Regierungsrath Freiherr v. Münchhausen wird sich, nachdem seine Vernehmung (als Sekundant des Herrn v. Hinkeldey) durch die niedergesetzte Untersuchungs-Kommission erfolgt ist,

das Memorirte getrennt und deutlich wieder hersagend, sondern auch in die zur Erklärung gestellten Zwischenfragen mit vollem Verständnisse eingehend. Auch die von den kleinen Afrikanerinnen fertigten, mit den sehr zierlichen und netten Handarbeiten der Pensionäre zur Schau ausgelegten Strümpfe, wollenen Shawls und gehäkelten Geldbeutel standen ersteren in keiner Hinsicht nach und zeugten rühmlich für ihren Fleiß und ihre Geschicklichkeit auch in diesem Fache.

Wahrhaft bewundernswert fanden wir, mit Rücksicht auf die kurze Zeit, die seit dem Beginne ihres Unterrichtes erst verflossen ist, ihre Handschriften, in denen besonders zwei von ihnen bald Hervorragendes leisten werden. Wer diese Kinder in den ersten Wochen nach ihrer Ankunft — im Februar vorigen Jahres — gesehen und jetzt Gelegenheit hat, sie zu beobachten und das von ihnen binnen eis Monaten Erlerte zu prüfen, der muß ungewiß werden, ob er ihre so rasch sich entwickelnden ungemeinen Fähigkeiten, oder die außerordentliche Geduld und die seltene Unterweisungs- und Erziehungsgabe der ehwürdigen Frauen l. r. undern soll, welche im Bunde mit jenen in so kurzer Zeit so Ueberraschendes geleistet hat.

Sie sind äußerst gutherzig und kennen kein größeres Vergnügen, als Andern Freude zu machen. Ihre Charaktere sind, obwohl augenfällig nicht alle sechs denselben Stämme angehörend, einander sehr

ähnlich. Mit Ausnahme der zweitältesten, (Katharina) Adjamia, sind sie kluge, muntere, lebhafte Kinder. Katharina ist ein vorzüglich sanftes, gutmütiges, gescheites Mädchen, aber meistens sehr melancholisch, was sich auch in ihrem Gesichte auffallend ausspricht. Eine besonders grausame Behandlung, deren Spuren sie noch in den Schwelen ihrer kleinen Hände und in den vielen Narben an ihrem Körper an sich trägt und die Ermordung ihrer Eltern, welche beide vor den Augen des Kindes von den Menschenräubern getötet worden sind, scheinen dem jungen Gemüthe bleibend den Stempel der Trauer aufgedrückt zu haben.

Höchst interessant ist es, die Kinder in ihrer Landessprache sich unterhalten zu hören, was häufig und stets mit vieler Lebhaftigkeit geschieht, ihre heimatlichen Tänze — größtentheils in einförmigen wiegenden Bewegungen des Körpers und ähnlichen Gestikulationen mit den Armen bestehend, — zu sehen und den monotonen Gesängen zu horchen, mit denen sie dieselben begleiten.

Ogleich anscheinend selbst ohne besondere musikalische Anlagen, sind sie alle im hohen Grade Freudenmänen der Musik, und in der ersten Zeit ihres Hierseins, wo die armen Kleinen insgesamt in Folge der beschwerlichen Winterreise mit schmerzhaften Leiden zu kämpfen hatten, waren die Töne des Pianoforte das beste, zuweilen einzige Mittel, ihre Wehklagen und Thränen zu stillen. Ihre Erinnerungen an die Heimat und an ihr früheres Leben dorthin scheinen ziemlich verworren und verwischt zu sein. Dagegen wissen sie von den „schlimmen Herren und — beson-

der, Neuen Pr. Ztg.“ zu Folge, mit Urlaub auf sein Gut Straßburg begeben, nach dem Feste aber seine Geschäfte im Ministerium des Innern wieder aufnehmen.

— Se. Majestät der König hat als Zeichen seiner dauernden Theilnahme, da nach dem Gesetze der Pensionsanspruch durch das gewaltsame Ende verwirkt ist, der Witwe des General-Polizei-Direktors von Hinkeldey einen Jahrgehalt von 2000 Thaler und daneben für jedes der sieben Kinder eine Subvention zur Erziehung ausgesetzt.

— Wie das „Frankfurter Intelligenzblatt“ an bevorzugter Stelle meldet, würde bald nach dem Schluß der Pariser Konferenzen auch ein türkischer Gesandter bei dem deutschen Bunde beglaubigt werden.

Die Besorgniß vor einem Zusammentreffen der britischen Flottenvorhut mit russischen Kriegsschiffen in der Ostsee dürfte sich bald als unbegründet herausstellen. So viel scheint gewiß, daß die englischen Kapitäns Ordre erhalten haben, die russischen Häfen wohl zu blockieren, aber keinen Angriff auf russische Küstenpunkte zu unternehmen. Werden sie von den Russen angegriffen, so werden sie sich, wenn die Uebermacht nicht gar zu groß ist, gewiß zur Wehr stellen, daß von russischer Seite ein derartiger Konflikt, der förend auf die Konferenzen einwirken könnte, veranlaßt werden wird. — „Morning Advertiser“ will wissen, es sei am verflossenen Sonntag ein besonderer Courier von der Admiraltät nach der Ostsee abgegangen, um dort die Meldung zu überbringen, daß die See jetzt in den Waffenstillstand eingeschlossen worden sei.

Italien.

Zwei Kardinale sollen sich nach Paris begeben. Der Eine derselben wird Patriarch bei der Taufe vertreten, der Andere die goldene Rose der Kaiserin überreichen. Die Rose ist reich mit Diamanten geschmückt und wurde von dem Papste am Mittwoch-Sonntag in der Vorhalle der Sixtinischen Kapelle geweiht.

Frankreich.

Die Konferenzen in Paris treten vor dem großen Ereigniß des Tages gänzlich in den Hintergrund. Zur Abwechslung erzählt man sich wohl hier und da, daß in der neunten Sitzung sich einige Schwierigkeiten ergeben, doch hat Niemand nach der nun erfolgten Zulassung Preußens den Mut, diesen irgend einen ernsten Charakter zuzumuthen. „Die Engländer schmollen ein klein wenig!“ Dies ist alles, was man über diese Schwierigkeiten zu sagen weiß. Der Eintritt Preußens wird allseitig als eine neue Bürgschaft für die erfolgte Einigung betrachtet. Über diesen Eintritt schreibt die „K. Z.“: Der Beschluß zur Einladung Preußens wurde in der Konferenz am 10. d. M. entscheidend gefaßt, und dieses Resultat sofort telegraphisch nach Berlin gemeldet. Niemand außer der Konferenz hatte von dieser Wendung der Dinge eine Ahnung, und wie sehr die Diplomatie mit den Vorgängen auf derselben unbekannt war, lehrte auch die Haltung eines hervorragenden Diplomaten, welcher sein Bedauern an demselben Tage ausprach, daß es den Bemühungen Österreichs nicht gelungen sei, Preußen den Zugang zur Konfe-

ders Herrinnen“ zu erzählen, deren jede mehrere gehabt zu haben behauptet. Vor „Türken“ haben sie große Furcht und wurden, besonders in den ersten Monaten nach ihrer Hieherkunft — viel von der Angst gequält, daß man sie wieder fortbringen wolle.

Miszeilen.

(Der Ring des Polykrates), männlich bekannt aus Schiller's Ballade, ist kürzlich von einem Winzer in einem Weinberg bei Albano im Kirchenstaate gefunden worden, wie der Pariser „Constitutionnel“ im vollen Ernst erzählt. Der Ring kam nach dem Tode des Polykrates (522 vor Chr. Geb.) nach Rom, wo Plinius ihn gesehen und geprüft hat. Kaiser Augustus ließ ein goldenes Gehäuse über den Ring machen und legte denselben in den Tempel der Concordia nieder, wo derlei kostbare Kunstwerke sich in großer Menge aufbewahrt befanden. Das Schild des Ringes hat beiläufig die Größe eines Zweiguldenstückes und eine oblonge Form. Die Gravirung ist ein Werk des bekannten Bildhauers Theodor von Samos, des Sohnes des Taltles, und von merkwürdiger Feinheit und Schönheit. Es zeigt eine Lyra, um welche drei Bienen fliegen; unterhalb derselben ist der Name des Künstlers in griechischer Schrift zu lesen. Die Oberfläche des Steines ist etwas rauh und glanzlos, die ziselierten Kanten ein wenig abgestoßen. Der glückliche Besitzer des Ringes, ein Alterthumsforscher in Rom, den die Numismatiker von nah und fern förmlich belagern, hat bereits das ihm von einem Engländer gemachte Angebot von 50.000 Thlr. ausgeschlagen.

3. 489. (1)

Nr. 1199.

Von dem k. k. Landesgerichte Laibach wird den Erben des Herrn Felix Freiherrn von Schweiger, unbekannten Aufenthaltes, mittelst gegenwärtigen Edikts erinnert:

Es habe wider dieselben bei diesem Gerichte der Herr Samuel Michael und Dr. Karl Wurzbach eine Klage auf Zahlung des Darlehens pr. 1000 fl. c. s. c., oder Erholung aus den verpfändeten Obligationen Nr. 488 et 489 lit. A. pr. 11000 fl., eingebracht und um Zuverkennung nach diesem Begehr gebeten, zu welchem Ende den Geklagten aufgetragen wurde, binnen 90 Tagen ihre Einrede zu erstatten.

Da der Aufenthaltsort der Beklagten, Erben nach Felix Freiherrn von Schweiger, diesem Gerichte unbekannt, und weil selbe vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend sind, so hat man zu ihrer Vertheidigung, und auf ihre Gefahr und Unkosten den hierortigen Gerichtsadvokaten Dr. Johann Zwayer als Kurator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtsache nach der bestehenden Gerichtsordnung ausgeführt und entschieden werden wird.

Die Erben des Felix Freiherrn von Schweiger werden hiemit dessen zu dem Ende erinnert, damit sie allenfalls zu rechter Zeit selbst erscheinen, oder inzwischen dem bestimmten Vertreter Dr. Johann Zwayer Rechtsbehelfe an die Hand zu geben, oder auch sich selbst einen andern Sachwalter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen, und überhaupt im rechtlichen ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen mögen, insbesondere, da sie sich die aus ihrer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Von dem k. k. Landesgerichte Laibach den 11. März 1856.

3. 490. (1)

Nr. 1188.

Von dem k. k. Landesgerichte Laibach wird den Erben des Herrn Felix Freiherrn von Schweiger, unbekannten Aufenthaltes, mittelst gegenwärtigen Edikts erinnert:

Es habe wider dieselben bei diesem Gerichte die Frau Maria Smrekar, als ehegattlich Anton Smrekar'schen Erbin, die Klage auf Zahlung eines Darlehens pr. 1700 fl., oder Erholung aus den verpfändeten Obligationen Nr. 488 et 489 lit. A. pr. 11000 fl., eingebracht und um Zuverkennung nach diesem Begehr gebeten, zu welchem Ende den Geklagten aufgetragen wurde, binnen 90 Tagen ihre Einrede zu erstatten.

Da der Aufenthaltsort der Beklagten, Felix Freiherrn von Schweiger'schen Erben, diesem Gerichte unbekannt, und weil selbe vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend sind, so hat man zu ihrer Vertheidigung, und auf ihre Gefahr und Unkosten den hierortigen Gerichtsadvokaten Dr. Johann Zwayer als Kurator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtsache nach der bestehenden Gerichtsordnung ausgeführt und entschieden werden wird.

Die Felix Freiherrn von Schweiger'schen Erben werden hiemit dessen zu dem Ende erinnert, damit sie allenfalls zu rechter Zeit selbst erscheinen, oder inzwischen dem bestimmten Vertreter Herrn Dr. Johann Zwayer Rechtsbehelfe an die Hand zu geben, oder auch sich selbst einen andern Sachwalter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen, und überhaupt im rechtlichen ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen mögen, insbesondere, da sie sich die aus ihrer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Von dem k. k. Landesgerichte Laibach am 11. März 1856.

3. 491. (1)

Nr. 1189.

Von dem k. k. Landesgerichte Laibach wird den Erben des Herrn Felix Freiherrn v. Schweiger, unbekannten Aufenthaltes, mittelst gegenwärtigen Edikts erinnert:

Es habe wider dieselben bei diesem Gerichte die Frau Maria Vidic eine Klage auf Zahlung des Darlehens per 700 Gulden c. s. c., oder Erholung aus den verpfändeten Obligationen Nr. 488 et 489 lit. A. pr. 11000 Gulden, eingebracht und um Zuverkennung nach diesem Begehr gebeten, zu welchem Ende

den Geklagten aufgetragen wurde, binnen 90 Tagen ihre Einrede zu erstatten.

Da der Aufenthaltsort der Beklagten, Erben nach Felix Freiherrn von Schweiger, diesem Gerichte unbekannt, und weil selbe vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend sind, so hat man zu ihrer Vertheidigung, und auf ihre Gefahr und Unkosten den hierortigen Gerichtsadvokaten Dr. Johann Zwayer als Kurator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtsache nach der bestehenden Gerichtsordnung ausgeführt und entschieden werden wird.

Die Erben des Felix Freiherrn von Schweiger werden hiermit dessen zu dem Ende erinnert, damit sie allenfalls zu rechter Zeit selbst erscheinen, oder inzwischen dem bestimmten Vertreter Dr. Johann Zwayer Rechtsbehelfe an die Hand zu geben, oder auch sich selbst einen andern Sachwalter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen, und überhaupt im rechtlichen ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen mögen, insbesondere, da sie sich die aus ihrer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Von dem k. k. Landesgerichte Laibach den 11. März 1856.

3. 479. (1)

Nr. 810.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamt Senosetsch, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es habe über Ansuchen des Herrn Johann Kautschitsch von Präwald, in die exekutive Feilbietung der, dem Matthäus Bresch von Strane gehörigen, zu Strane liegenden, im Grundbuche der vormaligen Sitticher Karstergütl sub Rekt. Nr. 19 vorkommenden Realität, wegen schuldigen 336 fl. c. s. c., gewilligt und zu deren Vornahme die Tagssitzungen auf den 8. Mai, auf den 31. Mai und auf den 28. Juni 1856, jedesmal Vormittags um 10 Uhr vor diesem Gerichte mit dem Anhange angeordnet, daß diese Realität bei der dritten Feilbietung auch unter dem SchätzungsWerthe hintangegeben werden würde.

Die Eizitationsbedingnisse, das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextrakt können bei diesem Gerichte täglich in den Amtsständen eingesehen werden.

Senosetsch am 22. Februar 1856.

3. 480. (1)

Nr. 470.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamt Senosetsch, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es habe über Ansuchen des Herrn Karl Premrou von Präwald, als Bevollmächtigter des Herrn Gregor Jurza von Planina, in die exekutive Feilbietung der dem Lukas Kauzibich von Bukuje gehörigen, zu Bukuje liegenden, im Grundbuche der Herrschaft Lueg sub Urb. Nr. 90 1/2 vorkommenden, gerichtlich auf 2342 fl. 30 kr. bewerteten Realität, wegen schuldigen 100 fl. c. s. c., gewilligt und zu deren Vornahme die Tagssitzungen auf den 12. April, auf den 10. Mai und auf den 7. Juni 1856, jedesmal Vormittags um 10 Uhr vor diesem Gerichte mit dem Anhange angeordnet, daß diese Realität bei der dritten Feilbietung auch unter dem SchätzungsWerthe hintangegeben werden würde.

Die Eizitationsbedingnisse, das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextrakt können bei diesem Gerichte täglich eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Senosetsch, als Gericht, am 30. Jänner 1856.

3. 478. (1)

Nr. 195.

E d i k t

Von dem k. k. Bezirksamt Senosetsch, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es habe über Ansuchen des Herrn Leopold Dollenz von Präwald in die exekutive Feilbietung der, dem Karl Krusich von Präwald gehörigen, zu Präwald liegenden, im Grundbuche der vormaligen Herrschaft Präwald sub Urb. Nr. 31 vorkommenden, gerichtlich auf 3040 fl. geschätzten Realität, wegen schuldigen 112 fl. 50 kr. c. s. c., gewilligt und zu deren Vornahme die Tagssitzungen auf den 12. April, auf den 10. Mai und auf den 7. Juni 1856, jedesmal Vormittag um 10 Uhr vor diesem Gerichte mit dem Beisatz angeordnet, daß diese Realität bei der dritten Feilbietung auch unter dem SchätzungsWerthe hintangegeben werden würde.

Die Eizitationsbedingnisse, das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextrakt können bei diesem Gerichte täglich in den Amtsständen eingesehen werden.

Senosetsch am 17. Jänner 1856.

3. 481. (1)

Nr. 811.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamt Senosetsch, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es habe über Ansuchen des Herrn Johann Kauzibich von Präwald in die exekutive Feilbietung

der, dem Johann Dolles von Großberdu gehörigen, zu Großberdu liegenden, im Grundbuche der vormaligen Herrschaft Adelsberg sub Urb. Nr. 1039 vorkommenden, gerichtlich auf 2103 fl. 50 kr. geschätzten Realität, wegen schuldigen 100 fl. c. s. c., gewilligt und zu deren Vornahme die Tagssitzungen auf den 26. April, auf den 29. Mai und auf den 26. Juni 1856 Vormittags um 10 Uhr vor diesem Gerichte mit dem Anhange angeordnet, daß diese Realität bei der dritten Feilbietung auch unter dem SchätzungsWerthe hintangegeben werden würde.

Die Eizitationsbedingnisse, das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextrakt können bei diesem Gerichte täglich in den Amtsständen eingesehen werden.

Senosetsch am 22. Februar 1856.

3. 482. (1)

Nr. 952.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamt Weixelburg in Sittich, als Gericht, wird den unbekannt wo befindlichen Cheleuten Josef und Margaretha Kalscheg, der Gertraud Kalscheg, verheiratheten Kokail, der Maria Kalscheg, verheiratheten Sabukouz, und der Margaretha Kalscheg, geborenen Dremel, und denen gleichfalls unbekannten Rechtsnachfolgern mittelst gegenwärtigen Edikts erinnert.

Es haben gegen Dieselben die Cheleute Josef und Ursula Kauscheg von Greifenberg, die Klage auf Verjährungs- und Erlöschenklärung der, für diese Geklagten auf der, im Grundbuche des Gutes Weixelburg sub Rekt. Nr. 21 vorkommenden Realität in Greifenberg, aus dem Chevertrage vom 20. Jänner, intabulirt 15. März 1824, hastenden Verderungen und sonstiger Ansprüche bei diesem Gerichte eingebracht, worüber die Verhandlungstagsitzung auf den 30. Juni d. J. Vormittags um 9 Uhr anberaumt worden ist.

Da der Aufenthalt der Geklagten diesem Gerichte unbekannt ist, und weil dieselben vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend sind, so hat man zu ihrer Vertheidigung und auf ihre Gefahr und Kosten den Herrn Josef Rome von Greifenberg zum Kurator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtsache nach der bestehenden Gerichtsordnung ausgeführt und entschieden werden wird.

Die Geklagten werden dessen zu dem Ende erinnert, damit dieselben allenfalls zu rechter Zeit selbst erscheinen, oder inzwischen dem bestimmten Vertreter ihre Rechtsbehelfe an die Hand zu geben, oder auch sich selbst einen andern Sachwalter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen, und überhaupt im rechtlichen ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen, zumal da sie sonst die aus ihrer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben würden.

K. k. Bezirksamt Weixelburg in Sittich, als Gericht, am 14. März 1856.

3. 472. (1)

Nr. 931.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamt Reisniz, als Gericht, wird bekannt gegeben:

Es sei in der Exekutionsache der k. k. Finanzprokurator, nomine des k. k. Aerars, gegen Matthäus Puzel von Soderschitz, pto. vom Leitern schuldiger Persenzialgebühr mit 12 fl. 3/4 kr. und Exekutionskosten, in die Feilbietung der, dem Rückständler gehörigen, zu Soderschitz sub Haus Nr. 86 gelegenen, im Grundbuche der Pfarrhösgütl Reisniz sub Urb. fol. 36 vorkommenden, gerichtlich auf 893 fl. 30 kr. geschätzten Realität gewilligt, und seien hierzu die Tagfahrten auf den 8. April, auf den 10. Mai und auf den 9. Juni 1856, jedesmal früh 10 Uhr in loco der Realität mit dem Anhange angeordnet worden, daß die Realität nur bei der letzten Feilbietung unter dem SchätzungsWerthe hintangegeben werden würde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Eizitationsbedingnisse können hieramt eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Reisniz, als Gericht, am 28. Februar 1856.

3. 485. (1)

Nr. 959.

E d i k t.

Mit Bezug auf das Edikt vom 30. September 1855, B. 3563, wird bekannt gemacht, daß in der Exekutionsache der Frau Franziska Gosporaditsch gegen Bartholomä Formacher von Krainburg, pto. 52 fl. c. s. c., am 1. April d. J. zur zweiten Feilbietung geschritten wird.

K. k. Bezirksamt Krainburg, als Gericht, am 3. März 1856.

3. 484. (1)

Nr. 925.

E d i k t.

Mit Bezug auf das Edikt vom 3. September 1855, B. 3543 wird in der Exekutionsache der Sparkassa in Laibach, gegen Bartholomä Bakounik von Klanz, pto. 500 fl. c. s. c., am 28. März 1856 zur zweiten Feilbietung geschritten.

K. k. Bezirksamt Krainburg, als Gericht, am 29. Februar 1856.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.
Wien 20. März, Mittags 1 Uhr.

Die anfängliche Flauheit wich im Verkaufe einer günstigeren Stimmung; alle Effektenttagungen schlossen zur Notiz durchaus fest. Wechsel und Valuten waren billiger offerirt, namentlich zeigte sich Gold flauer.

Amsterdam. — Augsburg 101 1/4. — Frankfurt 100 1/4.
— Hamburg 74 1/4. — Livorno. — London 10.6 Brief.
— Mailand 102 1/4 Brief. — Paris 120 1/4.

Staatschuldverschreibungen zu	5 %	85 1/2 — 85 1/4
dettio	4 1/2 %	76 1/2 — 77
dettio	4 %	67 1/2 — 67 1/4
dettio	3 %	51 — 51 1/2
dettio	2 1/2 %	42 1/2 — 42 1/4
dettio	1 %	17 — 17 1/2
dettio S. B.	5 %	89 — 90
National-Anlehen	5 %	86 1/2 — 86 1/4
Lombard. Venet. Anlehen	5 %	92 — 93
Grundrentlast. Oblig. N. Dester. zu	5 %	85 — 86
dettio anderer Kronländer	5 %	77 — 80
Gloggnitzer Oblig. m. R. zu	5 %	92 1/2 — 93
Ödenburger detto detto	5 %	91 1/4 — 92
Pößlher detto detto	4 %	92 — 92 1/2
Mailänder detto detto	4 %	91 — 91 1/2
Potteries-Anlehen vom Jahre 1834		228 — 228 1/2
dettio detto 1839	136 1/2 — 137	
dettio detto 1854	110 1/2 — 110 %	
Banko-Obligationen zu	2 1/2 %	60 — 61
Bank-Aktien pr. Stück		1086 — 1088
Gesamtoblig.-Aktien		98 1/2 — 98 %
Aktien der österr. Kredit-Anstalt		342 1/2 — 343
Aktien der f. f. priv. österr. Staats-		
Eisenbahngesellschaft zu 200 fl.		
oder 500 Fr.	377 — 377 1/2	
Nordbahn-Aktien	287 — 287 1/2	
Budweis-Linz-Gmündner	274 — 276	
Presburg-Linn. Eisenb. 1. Emission	18 — 20	
dettio 2. " mit Priorit.	25 — 30	
Dampfschiff-Aktien	655 — 657	
dettio 13. Emission	608 — 610	
dettio des Lloyd	450 — 455	
Wiener-Dampfschiff-Aktien	93 — 95	
Pößlher Kettenbrücken-Aktien	60 — 62	
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber)	89 — 89 1/2	
Nordbahn	84 — 84 1/2	
Gloggnitzer	76 — 77	
Donau-Dampfschiff. Oblig.	81 — 82	
Como-Rennscheine	12 1/2 — 13	
Götzschi 40 fl. Rose	69 1/2 — 70	
Windischgrätz-Rose	24 — 24 1/2	
Waldstein'sche	24 — 24 1/2	
Regenbogische	11 — 11 1/2	
Fürst Salm	39 1/2 — 40	
St. Genois	39 1/2 — 39 %	
Palphy	38 1/2 — 39	
Sk. f. vollständige Dusaten-Oblig.	5 1/2 — 5 1/4	

Gold- und Silber-Kurse vom 20. März 1856.

	Geld.	Ware.
Kais. Münz-Dukaten-Agio	5 3/4	6
dettio Rands- detto	5	5 1/2
Gold al marco	5	5
Napoleons'dor	7.58	7.58
Souvrains'dor	13.50	13.50
Friedrichs'dor	8.20	8.20
Engl. Sovereigns	10.5	10.5
Ruß. Imperiale	8.10	8.10
Doppie	—	—
Silberagio	4	4 1/4

Eisenbahn- und Post-Fahrrordnung.

Schnellzug	Ankunft in Laibach	Abfahrt von Laibach	3. 486. (1)			
			Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Laibach nach Wien	Früh	—	—	—	4	45
von Wien nach Laibach	Abends	9	33	—	—	—
Personenzug						
von Laibach nach Wien	Vorm.	—	—	10	—	—
dto	Abends	—	—	10	45	—
von Wien nach Laibach	Nachm.	2	39	—	—	—
dto	Früh	2	30	—	—	—
Die Kassa wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.						
Brief-Courier						
von Laibach nach Triest	Abends	—	—	3	—	39
„ Triest „ Laibach	Früh	7	40	—	—	—
Personen-Courier						
von Laibach nach Triest	Abends	—	—	10	—	—
„ Triest „ Laibach	Früh	2	40	—	—	—
I. Mallespost						
von Laibach nach Triest	Früh	—	—	4	—	—
„ Triest „ Laibach	Abends	6	—	4	—	—
II. Mallespost						
von Laibach nach Triest	Früh	—	—	4	—	15
„ Triest „ Laibach	Abends	8	30	—	—	—

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 13. März 1856.

Dem Andreas Nakerst, Schlosser, sein Kind
Alois, alt 9 Monate, in der Polana-Vorstadt Nr.
16, am Lungen-Ödem.

Den 14. Fräulein Theresia Nanilovitsch, hinter-
bliebene Beamtenstochter, alt 68 Jahre, in der Ka-
puziner-Vorstadt Nr. 43, an der tuberkulosen Lungen-
entzündung. — Gertroud Hansik, Magd, alt 34 J.,
im Civil-Spital Nr. 1, am Gedärmband.

Den 15. Hr. Josef Tondolo, Uhrmacher, alt
38 Jahre, in der Gradischa-Vorstadt Nr. 37, an
der Lungentuberkulose. — Katharina Kostellig, Taglöh-
nerin, alt 64 Jahre, im Civilspital Nr. 1, an
der Lungenlähmung.

(3. Laib. Zeit. Nr. 68 v. 22. März 1856.)

Den 16. Dem Hrn. Anton Premk, k. k. Postamts-
Accessist, sein Stieffind Anton Alois Nabernigg, alt
1 1/2 Jahre, in der Gradischa-Vorstadt Nr. 30, an
der Herzbeutelwassersucht. — Jakob Koschier, Taglöh-
ner, alt 55 Jahre, im Civilspital Nr. 1, am Nerven-
enschlag.

Den 17. Jungfrau Anna Promberger, Inwoh-
nerin, alt 83 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr.
28, am Nervenschlag. — Ursula Garbeis, Hausbe-
sitzerin, alt 83 Jahre, in der Gradischa-Vorstadt
Nr. 52, am Marasmus.

Den 18. Anton Paulitsch, gewesener Madrazen-
macher, alt 65 Jahre, in der Stadt Nr. 236, an
Altersschwäche. — Eugenia Verberavitsch, Magd, alt 28
Jahre, im Civilspital Nr. 1, am Eiterungsfieber. —
Dem Hrn. Andreas Woven, Getreidehändler, seine
Gattin Josefa, alt 52 Jahre, in der Gradischa-Vor-
stadt Nr. 38, an der Entmischung der Säfte.

Den 19. Maria Omeiz, Dienstmagd, alt 38
Jahre, in der Linnau-Vorstadt Nr. 18, an der Ge-
hirnlähmung.

Den 20. Dem Hrn. Sebastian Nogl, bürgl. Wunds-
und Geburtsarzt, sein erstgeborenes Zwillingkind Josef
Mathias, alt 24 Tage, in der Polana-Vorstadt Nr.
2, am Wasserkopf. — Dem Hrn. Josef Sieberer,
k. k. Packer, sein Kind Josef, alt 4 Wochen, in der
Polana-Vorstadt Nr. 10, an Fraisen.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-
trakt und die Lizitationsbedingnisse können täglich
hieramt eingesehen werden.

Gleichzeitig wird zur Wahrung der Rechte der
Interessenten bekannt, daß bei erfolgtem
Ableben des Erkanten Jakob Bergant und bei noch
nicht eingebauchter Erbserklärung von Seite der Er-
ben diesem Verlaß ein Curator in der Person des
Alex. Burger von Seebach bestellt worden ist.

Krainburg am 15. März 1856.

3. 450. (3)

E d i k t.
Das k. k. Bezirksamt Gottschee, als Gericht,
macht bekannt, daß es über die Klage des Andreas
Stonitsch von Lichtenbach Nr. 11, durch Herrn Dr.
Benedister, wider Johann Stonitsch von dort, pco.
Zahlung von 200 fl. c. s. c., unbekannten Aufent-
haltes, die Tagssatzung zum Verfahren mit dem An-
hange des §. 18 des Patentes vom 18. Oktober
1845, auf den 29. Mai 1856 Früh 9 Uhr hieramt
angeordnet und dem Getragten den Josef Jonke von
Lichtenbach als Curator ad actum bestellt habe, mit
welchem die angebrachte Rechtsache verhandelt wer-
den wird.

Dessen wird der Getragte wegen allfälliger ei-
gener Wahrung seiner Rechte verständigt.

k. k. Bezirksamt Gottschee, als Gericht, am

1. Februar 1856.

3. 498. (1)

Casino-Nachricht.

Den verehrten Mitgliedern des
Laibacher Casino-Vereins wird zur
Kenntnis gebracht, daß am 2. April
l. J. eine Gesellschafts-Unterhaltung
mit Spiel und Tanz stattfindet und
um halb 8 Uhr Abends beginnt.

Laibach am 15. März 1856.

Von der Direktion des Casino-
Vereins.

3. 468. (3)

**Die Theaterloge Nr. 9 zu
ebener Erde ist ständig zu
verkaufen.**

Das Näherte bei dem Han-
delsmann Leopold Fleischmann.

3. 487.

!!! Alles Dagewesene !!!

weit übertreffend an

Billigkeit von Herren-Hemden in großer Auswahl, sowohl weiße als
farbige, schön und gut gemacht das Stück zu 1 fl. 10 kr., 1 fl. 20 kr.,
1 fl. 30 kr. bis 2 fl., die feinsten französischen und gestickten 2 fl. 20 kr.
bis 3 fl.; ferner Unterziehosen von 45 kr. bis 1 fl., Hosenträger von
20 kr. bis 50 kr., verkauft und versendet V. Fischer, vormals Josef
Kattauer's Witwe, vis-à-vis der Schusterbrücke Nr. 222 in Laibach.

3. 558. (6)

Anzeige.

Gefertigter dankt seinen geehrten Abnehmern für das ihm bis jetzt geschenkte Vertrauen und
bechert sich zugleich, hiermit ergeben zu anzeigen, daß er ein großes Sortiment von den in neue-
ster Art und Façon fertigten Frühlingsfächern, Handschirnen (Knickel, Elisa-
beth- und Companz-Schirnen), nebst allen andern Gattungen von Sonnenschirnen
auf Wiener und französische Art, sowie auch von verschiedenen Seiden- und Baumwoll-
Regenschirnen, als Reise-, Naver-, Taschen-, Stock- und Sprung-Schirme,
am Lager habe, womit er sich dem P. T. verehrten Publikum bestens empfiehlt.

Auch übernimmt er das Überziehen mit den bei ihm in großer Auswahl befindlichen ver-
schiedenartigen Stoffen und Pus, Chenille, Ginné, französische Art Trausen-Gar-
nier u. s. w., Reparieren und Eintauchsen der Parapluie's, und verspricht prompte und bil-
lige Bedienung.

Laibach in März 1856.

L. Mikusch,

Sonnen- und Regenschirm-Fabrikant, Hauptplatz Nr. 235.
Lager von Sonnen- und Regenschirmen im ersten Stock, gassenseits.

3. 488. (1) **Dampf-, Douche- und Wannenbäder.**

In meiner neu errichteten Badeanstalt im Gaste-
hof zum Elefanten, Wienerstraße Nr. 13, welche
mittelst eigener Wasserleitung fortwährend mit fris-
chem Gebirgsquellenwasser gespeist wird, stehen
Dampf-, Douche- und Wannenbäder zur Benützung
bereit. Sie haben in kurzer Zeit eine Verbreitung
erlangt, die unglaublich ist, wodurch schon ihr wahr-
er Werth sich beurkundet, besonders in Rheumatis-
men, chronischer Gicht, Lähmungen der Nerven und
des Rückenmarkes, Verkrümmungen, Leberleiden,
bei Hautausschlägen, Nervenleiden, Bleichsucht und
andern weiblichen Krankheiten leisten sie Wunderbares.
Was die verschiedensten Heilsysteme nach lan-
ger Zeit nicht zu bewerkstelligen im Stande waren,
das leisteten die Dampfbäder in kürzester Zeit und
mit den wenigsten Kosten. Schon das Einathmen
der mit feuchten Dünsten gleichmäßig geschwängerten
Luft heilt chronische Katarrhe, die jeder Behand-
lung trotzen.

Die Douche-Bäder können einfach oder in Ver-
bindung mit den Dampfbädern angewendet werden.
Besonders eignen sich dieselben, einfach angewendet,
bei allgemeiner Schwäche, bei Leiden des Ver-
dauungskanals, besonders Schwäche des Magens,
Trägheit des Darmkanals, bei goldener Ader, bei
alten Geschwüren, bei Rückenmarkstörre, bei Blut-
flüssen, bei Skrofulosa und ihrem Gefolge.

Die Preise der verschiedenen Bäder sind:

I. Für Dampfbäder.

Ein Dampfbad	40 kr.
" im Abonnement	30 "
" separates Dampfbad	48 "

II. Für Wannenbäder.

Ein Bad in steinerner (Marmor) Wanne	30 kr.
" im Abonnement	24 "
" in hölzerner Wanne	20 "
" im Abonnement	15 "
" im geheizten Badezimmer	30 "
" im Zimmer Nr. 10 und 11	15 "

III. Für Douche-Bäder.

Ein Bad	12 kr.
" im Abonnement	10 "

Die Badeanstalt ist täglich von 6 Uhr Morn-
gens für Herren und Damen zur Benützung offen.

Laibach im Monate März 1856.

Josef Saller.

3. 409. (3)

Kundmachung.

Ich kaufe jede Quantität Wein-
Leger (d. i. Weinhefen) und abge-
storbenen Wein (d. i. verdorbenen),
nach Qualität gegen einen angemes-
senen Preis. Hierzu mich bestens
empfehlend.

Laibach am 7. März 1856.

Binz. Menzenberg,
nächst den Bischofshof Nr. 310.

3. 395. (3)

Bitte zu lesen.

Das in der Krakau - Vorstadt
sub Nr. 4 zu Laibach an der Kom-
merzial-Straße liegende Haus sammt
Garten ist aus freier Hand zu ver-
kaufen. Das Nähere hierüber ist
bei dem Hauseigenthümer oder bei
dem befugten Agenten Josef Bab-
nigg in der Theatergasse Nr. 18 zu
erfragen.

3. 432. (2)

Bei **Joh. Giontini** in Laibach
ist zu haben:

Neuester italienischer Trichter,
oder der beredte Italiener.

Gründlichste und leichtfaßlichste Anleitung, die italienische
Sprache in acht Tagen, ohne Hilfe eines Lehrers, gut
lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Nebst einem
Anhange von höflichen Redensarten, zahlreichen Ge-
sprächen, Sprichwörtern und Spracheigentümlichkeiten, einer
Sammlung der nothwendigsten Aufsätze und einem
italienisch-deutschen Wörterbuche.

Nach den anerkannt besten Quellen bearbeitet von

Luigi Doretti.

Vierte verbesserte und bedeutend vermehrte Ausgabe.
Im komfortablen Taschen-Format. Wien, 1856.
elegant brisch.

Preis 20 kr. C. M.

3. 433. (2)

IRIS. II. QUARTAL 1856.
Pariser und Wiener Damen-Modenzeitung.

Ausgabe Nr. 1 mit jährlichen 110 Kunstdrucken 3 fl.
" " 2 " 90 " 2 fl.
" " 3 " 50 " 1 fl.
" 48 Mappen Kunstschule weiblicher Arbeiten. 77 Bogen
Unterhaltungslecture, Anzeiger &c.

Enthaltend: prachtvoll color. Modenbilder, color.
Körper, color. Tapisserien (in Pariser Origin-
alen) Musterbogen, Patronen, Musterblätter, gratis
Prämien &c.

Wöchentliches Erscheinen (4mal im Monat.)

Auf dieses in jeder Beziehung hervorragendste Journal unter allen Mode-, Muster-Frauen- &c. Zeitungen in
deutscher Sprache ersuchen nachstehende Buchhandlungen mit dem besondern Bemerkung um geehrte Aufträge, daß sie
ihren Bedarf direct durch die Post beziehen.

In Laibach durch Ignaz v. Kleinmayr & Fedor Bamberg, Johann Giontini und Georg Vercher,
so wie durch J. B. Mosettig in Görz.

3. 476. (1)

Des königl. preuß. Kreis-Physikus

Dr. KOCH's

Kräuter - Bonbons

(in Originalschachteln zu 20 u. 40 kr. C.M.)

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit
einem Theile des reinsten Zucker-Krystalls zur Consistenz gebrachten Kräuter-
Bonbons bewähren sich = wie durch die anerkanntesten Begutach-
tungen festgestellt = als lindernd und reizstillend bei Husten, Hei-
serkeit, Raueheit im Halse, Verschleimung &c. und sind durch die
in ihnen enthaltene Quantität von Kräuter-Säften und süßen Stoffen
von erprobter Wirkung auf Erhaltung der Meinheit, Frische und Ge-
schmeidigkeit des Sprachorgans. Sie unterscheiden sich nicht nur
durch diese ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vor-
theilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten
Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungs-Organen leicht ertragen werden, und selbst bei län-
gerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Um Irrungen zu vermeiden, ist jedoch genau zu beachten, daß = **Dr. Koch's** krystallisierte Kräuter-Bonbons
= nur in längliche, mit dem Originalstempel versehene Schachteln verpackt sind, und daß dieselben in Laibach
einzig und allein stets echt vorrätig bei **Mathäus Kraschovis**, am Hauptplatz 240 und bei **Hoinig**
& **Woschitsch**, so wie auch für **Capodistria**: Apotheker Giov. Delise, **Friesach**: Apoth. W. Eichler,
Görz: G. Anelli, **Illyrisch-Feistritz**: Jos. Litschan, **Klagenfurt**: Apoth. Ant. Beinig, **Krainburg**: Theodor
Lappain, **Tarvis**: Apotheker Albin Stüller, **Triest**: Apotheker Fr. Ricovich und Apoth. J. Serravalle, **Villach**:
Math. Fürst, und für **Wippach** bei J. N. Dollenz.

3. 441. (2)

Anteile.

Wir sehen uns veranlaßt, ein hochverehrtes Publikum auf unser neu und reich ausgestattetes Lager von
Luster sowohl in Holz als in Metall, leichtere von ausgezeichnet schönen Formen und Färbung, sowohl für Zimmer
wie für größere Salons geeignet, dann auch auf Wandleuchter von diesem Metalle, so wie mit einer
großen Auswahl von

Glas- und Blumen-Lampen

in verschiedener Art als eine sehr elegante Zimmerverzierung aufmerksam zu machen.

Besonders können wir einer hochwürdigen Geistlichkeit diese Luster wegen ihrer besondern Dauerhaft-
igkeit als sehr geeignet für Kirchen bestens empfehlen.

Die Preise haben wir gewiß billigst gestellt.
Graz 1856.

Brüder Nospini,
Herrengasse.

3. 265. (6)

Gustav Brezina,
Wein-Großhandlung in Wien,
empfiehlt bei der nun zu Versendungen eingetretenen günstigen Jahreszeit sein best assortirtes
Lager aller Gattungen
Original-Oesterreicher
Gebirgs- und Landweine,
weißer und rother

Ungarischer Weine und Ausbrüche,

der feinsten Rhein-, Mosel-, Bordeaux- (weiß und roth), Bur-
gunder-, Chablis-, Madeira-, Cherry-, Port a Port-, Muscat de
Lunel-, Malaga- und

Champagner-Weine,

alten Cognac, schweizer Kirschwasser, Extrait d' Absynth, holländi-
scher Curaçao und Anisette-Liqueurs, englisches Porter- und Ale-Bier.
Wien, im Frühjahr 1856.

3. 401. (3)

Ein großer hochgewölbter Keller
worin die größten Fässer Raum haben, dann
gewölbte Magazine
welche vollkommen trocken sind, eben so

Wohnungen

zu 3, 4 und 5 Zimmer, mit oder ohne Möbel; außer diesen
möblirte Zimmer zu 16, 18 und 20 kr. sind im Coliseum täg-
lich zu vergeben.